

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

**BESSERE  
ZEITEN**



**Das Besondere ist normal**

Wie ein Film das Leben Schwerstbehinderter zeigt

Gesichter der Armut

Foto-Essay zur Überbevölkerung  
Flensburger Verkäufer im Portrait

**1,80 EUR**  
davon 0,90 EUR für  
die Verkäufer/innen

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2009 trat in Deutschland die UN-Behindertenkonvention zur Inklusion in Kraft. Inklusion bedeutet Einbeziehung: Es ist nicht mehr allein Aufgabe eines Menschen mit Handicap, sich zu integrieren, vielmehr muss die Gesellschaft Bedingungen zur gleichberechtigten Teilhabe schaffen. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn viele Menschen erkennen, dass Inklusion den Alltag aller bereichert. Der **ungewöhnliche Dokumentarfilm „Nachbarn rollen vorüber“** über eine Wohnstätte für schwerstbehinderte Menschen in Kiel-Kronshagen baut Berührungsgänge ab und zeigt den ganz normalen Alltag der Bewohner. Ab Seite 8.

Ungewöhnliche Einblicke auch ab Seite 18. In einem **Foto-Essay** zeigen wir einige Auswirkungen der Überbevölkerung auf die Wohn- und Transportsituation in mehreren Ländern.

**Ihre HEMPELS-Redaktion**

## Gewinnspiel



### Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31. 7. 2014. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

### Gewinne



3 x je ein Buch  
der Ullstein Verlagsgruppe

Im Juli war das kleine Sofa auf Seite 22 versteckt. Die Gewinner werden im September-Heft veröffentlicht.

Im Juni haben gewonnen:

Ulrich Griess (Dänischenhagen), Claudia Petersen (Wees) sowie Christa Wagner (Handewitt) je ein Buch.

## Impressum

### Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel  
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

### Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)  
redaktion@hempels-sh.de

### Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,  
Eckehard Raupach, Britta Voß, Oliver Zemke

### Fotoredaktion

Heidi Klinner-Krautwald

### Layout

Nadine Grünewald

### Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

### Anzeigen

Hartmut Falkenberg  
anzeigen@hempels-sh.de

### HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25  
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

### HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

### HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198  
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

### HEMPELS im Internet

[www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de)

### Geschäftsführer

Reinhard Böttner  
verwaltung@hempels-sh.de

### Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,  
Lutz Regenber  
vorstand@hempels-sh.de

### Fundraising

Harald Ohrt  
harald.ohrt@hempels-sh.de

### Sozialdienst

Arne Kienbaum, Catharina Paulsen  
arne.kienbaum@hempels-sh.de  
paulsen@hempels-sh.de

### HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6 61 41 76

### HEMPELS Gaarden

Kaiserstraße 57, Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72

### Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft  
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

### Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE67 2106 0237 0000 316300

BIC: GENODEF1EDG

### Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE17 2106 0237 0001 316300

BIC: GENODEF1EDG

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel  
Nord unter der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied  
im Internationalen Netzwerk der Straßen-  
zeitungen sowie im forum sozial e.V.

**Das Leben in Zahlen**

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

**Bild des Monats**

- 6 Leib & Lohn

**Schleswig-Holstein Sozial**

- 14 Meldungen
- 15 Raupachs Ruf
- 16 Gesichter der Armut

**Foto-Essay**

- 18 Verdammt eng hier



Mehr als sieben Milliarden Menschen leben jetzt auf der Erde, mehr als die Hälfte davon in Asien. Beeindruckende Aufnahmen der Agentur Reuters zeigen einige Auswirkungen der Überbevölkerung auf die Wohn- und Transportsituation in mehreren Ländern.

**Auf dem Sofa**

- 26 Ein Portrait unseres Flensburger Verkäufers Marc Wisotzki

**In eigener Sache**

- 29 Wo unsere Suppenküche hilft

**Titel**



- 8 **Das Besondere ist normal**

Sie sind schwerstbehindert und benötigen Assistenz im Alltag: Der Dokumentarfilm „Nachbarn rollen vorüber“ zeigt das Leben in einer Werk- und Betreuungsstätte, um auf die gesellschaftliche Relevanz der Auseinandersetzung mit Menschen mit Behinderung aufmerksam zu machen. Mitleid und Pathos haben dabei keinen Platz, zum Ausdruck kommen Freude und auch Ärger der Behinderten, Sehnsüchte und Enttäuschungen. Ab Seite 8.

**Rubriken**

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 24 CD-Tipp; Buchtip; Kinotipp
- 25 Service: Mietrecht; Sozialrecht
- 28 Rezept
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



> Wer regelmäßig Sport betreibt – und das müssen nicht die ungewöhnlichen Disziplinen sein –, steigert seine

## Lebens- erwartung

beträchtlich.

Eine Langzeitstudie mit

**55.000**

Erwachsenen zwischen 18 und 100 Jahren zeigt jetzt,

dass schon jene, die auch nur ein bisschen joggen, im Mittel **mehr als 3 Jahre**

länger lebten als die Nichtläufer.

Das Risiko, an Herz-Kreislauf-Problemen zu sterben, wurde gegenüber den Bewegungsfaulen um

**45 %**

gesenkt. Schon

**5-10 Minuten**

tägliches Laufen sei wirkungsvoll.

-pb <



## > Sportvereine bald nur noch für Reiche?

Das befürchtet das Expertenportal für weltweite Freiwilligenarbeit, VoluNation, und verweist auf eine EU-Studie, die eine stärkere Förderung ehrenamtlicher Arbeit im Sport empfiehlt. In Deutschland würden 11 %

der über 18-Jährigen regelmäßig als Freiwillige im Sportbereich mitarbeiten. Die Zahl sinke seit Jahren, während sie in anderen EU-Ländern wie Finnland und Irland auf derzeit 16 bzw. 15 % gestiegen ist. Nur Freiwilligenarbeit mache Sportangebote bezahlbar. Andernfalls seien Vereine künftig gezwungen, Mitgliedsbeiträge zu erhöhen. -pb <

# Leib & Lohn

> Schon die Großeltern haben immer gesagt: Nicht das Äußere eines Menschen entscheidet. Vor allem auf die inneren Werte kommt es an, um im Leben einigermaßen zufrieden und erfolgreich vorankommen zu können.

Und nun dies: Besonders erfolgreich im Job sind die körperlich Dicken, jedenfalls wenn es sich um Männer handelt. So das Ergebnis einer Studie des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit (IZA), in der bei 18.000 Personen der Body-Mass-Index – das Verhältnis von Körpergröße und Gewicht – mit dem Einkommen verglichen wurde. Füllige bis stark übergewichtige Männer verdienen demnach am meisten, Untergewichtige müssen mit Lohnabschlägen von bis zu acht Prozent leben. Bei Frauen ist der Zusammenhang zwischen Leib und Lohn laut Studie genau andersherum. Sie verdienen dann am meisten, wenn sie schlank sind.

Kräftige Männer seien gerade in körperlich anstrengenden Berufen erfolgreicher, erklären die Forscher ihr Ergebnis, Frauen hingegen würden im Job immer noch vor allem nach Attraktivität beurteilt. Ob die Großeltern das damals noch nicht wussten? -pb

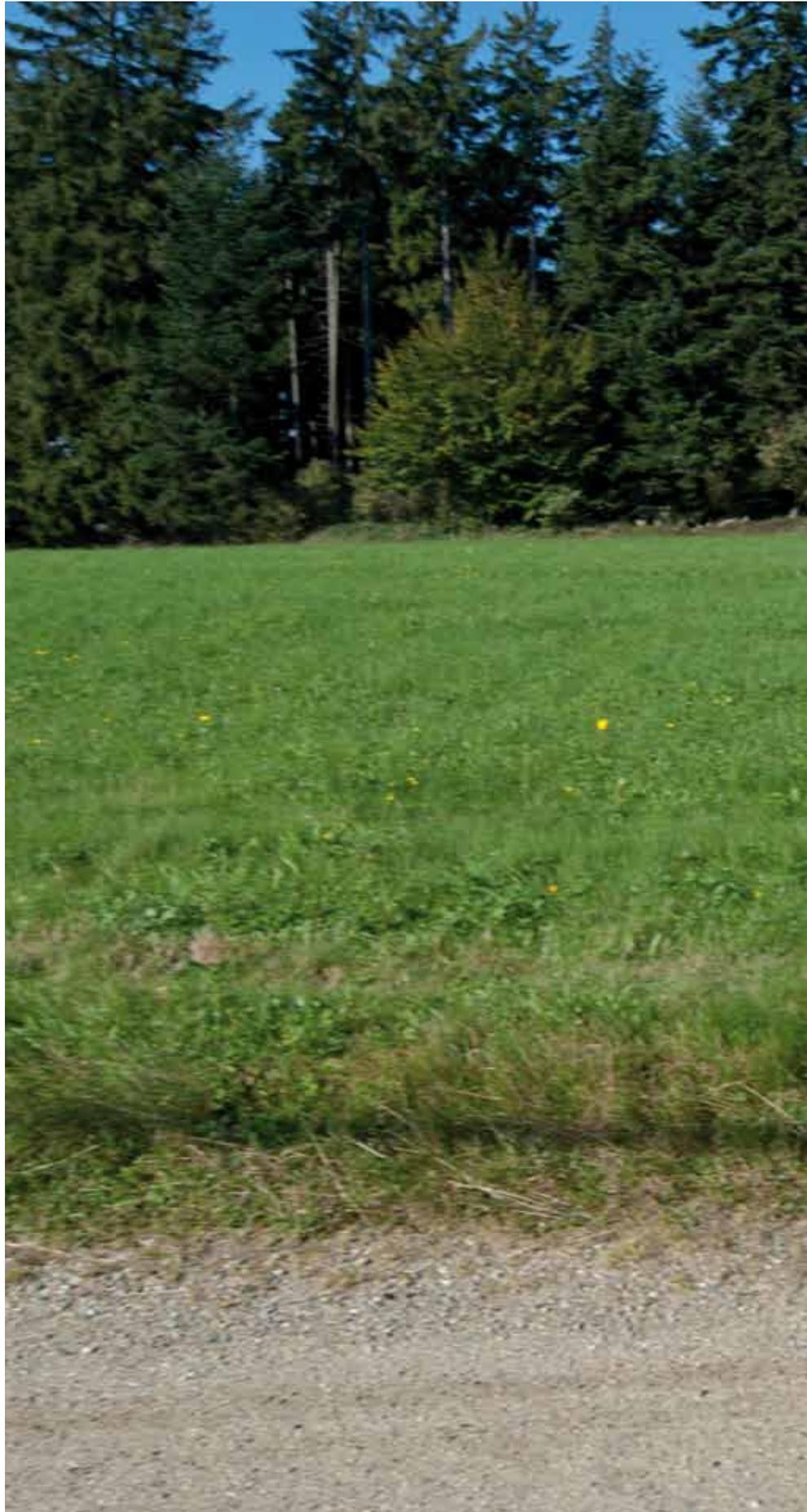
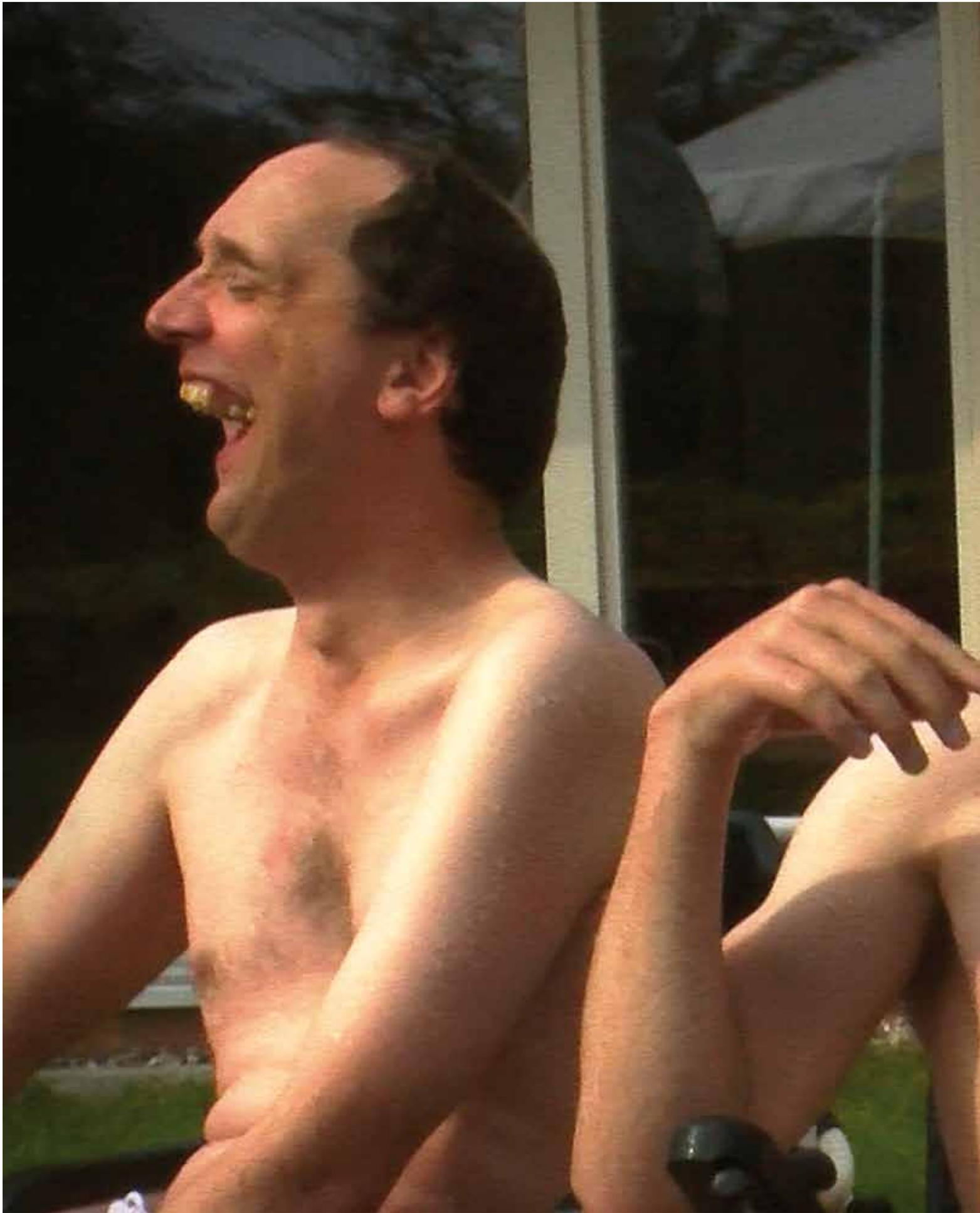




Foto: Armin Weigel / picture alliance dpa



# Das Besondere ist normal

Der Dokumentarfilm „Nachbarn rollen vorüber“  
zeigt das Leben Schwerstbehinderter

Freude am Leben: Stefan, Lars  
und Gunnar (v. li.), Bewohner  
der Betreuungsstätte Claus-  
Sinjen-Straße, beim Spiel mit  
einer Wasserdusche

> Es fällt ihnen schwer, ihre Gedanken zum Ausdruck zu bringen, mühsam versuchen sie einzelne Worte zu formulieren. Und was jetzt gleich zu Anfang auf den Betrachter auch beklemmend wirken könnte, skizziert ohne falsche Betroffenheit doch einfach bloße Normalität. Ute und Stefan, zwei erwachsene Schwerstbehinderte mit körperlichem und geistigem Handicap, erzählen langsam in die Kamera, was es für sie bedeutet, mit Behinderung zu leben.

„Dass ich nicht machen kann, was gesunde Menschen machen können“, sagt sie. „Aber ich bin nicht traurig deshalb“, fügt er hinzu, „klar habe auch ich gute und schlechte Tage“.

Es sind Sätze, die den Rahmen schaffen für einen ungewöhnlichen Dokumentarfilm über eine Wohnstätte für schwerstbehinderte Menschen in Kiel-Kronshagen, die Claus-Sinjen-Straße der Werk- und Betreuungsstätte GmbH. Ein Jahr lang haben die Filmemacher Linnéa

Kviske und Michael Sindt Bewohnerinnen und Bewohner sowie Betreuer und einige Eltern mit der Kamera begleitet. Im Frühjahr haben sie ihren knapp zweistündigen Streifen „Nachbarn rollen vorüber“ im Rahmen des 18. Filmfestivals Schleswig-Holstein erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Beim Kieler Inklusionspreis 2014 wurde der Film mit dem fünften Preis ausgezeichnet.

Mitleid und Pathos haben keinen Platz in „Nachbarn rollen vorüber“. Gezeigt

Die Filmmusik wurde von den Einrichtungsbewohnern Gunnar Lenz, Sonja Lehnhardt und Gerd Staak zusammen mit den Profimusikern Jens Tolksdorf (Saxophon), Sven Zimmermann (Bass), Willem Strank (Klavier) und Lämodost van Aaken (Cello) eingespielt.



Mitleid und Pathos haben keinen Platz in dem Dokumentarfilm „Nachbarn rollen vorüber“. Gezeigt wird der ganz normale Alltag, zum Ausdruck kommen Freude und auch Ärger der Behinderten, Sehnsüchte und Enttäuschungen

wird der ganz normale Alltag, zum Ausdruck kommen Freude und auch Ärger der Behinderten, Sehnsüchte und Enttäuschungen. Normalität wird gezeigt, die in unserer Gesellschaft noch zu häufig versteckt wird. Normalität, die sich auch im Leben der Wohnstättenbewohner immer wieder mit Witz paart. „Nachbarn rollen vorüber“ zeigt die Protagonisten ohne Scheu und falsche Rücksichtnahme und baut Berührungssängste ab. „Das Besondere ist

normal“, sagt Filmemacher Michael Sindt, „die Normalität der Bewohner etwas Besonderes.“

Sindt und seine Kollegin Linnéa Kviske wollen mit ihrer weitgehend privat finanzierten Arbeit – dem zweiten gemeinsam erstellten Film – auf die gesellschaftliche Relevanz der Auseinandersetzung mit Menschen mit Behinderung aufmerksam machen. Der Film richte sich vor allem „an Menschen, die noch keine Berührung mit

dem Thema haben“, so Sindt, Behinderte würden noch zu oft in eine gesellschaftliche Nische gedrängt. Geholfen bei der Erstellung des Films hat dem 39-Jährigen die Tatsache, dass er seit 2007 in der Claus-Sinjen-Straße als Betreuer arbeitet. Vorher hatte er Literatur- und Filmwissenschaften studiert und das Studium vor Abschluss abgebrochen.

Sindt und Kviske spiegeln in ihrem mit fiktionalen Elementen >>>



Zeigen den normalen Alltag von Schwerstbehinderten: Filmemacher Linnéa Kviske und Michael Sindt.



>>> versehenen Dokumentarfilm, der auf jegliche Kommentierung verzichtet und nur die Betroffenen zu Wort kommen lässt, nicht nur das Leben der Bewohner. Gezeigt werden auch Elternängste bei der Abnabelung von ihren erwachsen gewordenen behinderten Kindern. Und es werden die Arbeit der Betreuer sowie die immer enger gewordene finanzielle Ausstattung von Ein-

richtungen wie der Claus-Sinjen-Straße thematisiert. Beim Träger der Einrichtung, der Werk- und Betreuungsstätte GmbH, freut man sich über die ersten positiven Reaktionen auf den Film. „Deutlich wird, wie Leben mit Behinderung ist“, so der Pädagogische Leiter Andreas Borck, „ein sehenswerter und bewegender Film über eine Personengruppe, zu der

jeder schnell selbst gehören kann, nach einem Unfall beispielsweise.“ Ein Film über Menschen, die Unterstützung, so genannte Assistenz im Alltag benötigen. Und die immer wieder mit ganz gewöhnlichen Problemen zu kämpfen haben, so wie viele andere auch.

---

**Text:** Peter Brandhorst



Von links oben im Uhrzeigersinn: Bewohnerin Ruth mit ihrer inzwischen verstorbenen Mutter Johanna Krokowski; Gunnar bei einer Fahrt mit seinem Rolli über einen zugefrorenen See; Ute und Stefan in einem Café.

Fotos: OderNichtOderDochMedien

## Öffentliche Vorführungen

Der Film „Nachbarn rollen vorüber – ein Film mit Behinderung“, D 2014, 117 Minuten, wird diesen Monat an drei Tagen im Kieler Kulturzentrum Pumpe, Haßstr. 22, gezeigt: Sonntag,

14.9. um 16 Uhr im Saal unten mit Platz für viele Rollifahrer/innen; Montag, 15.9., und Mittwoch, 17.9., jeweils um 18:30 Uhr im Kinosaal KoKi mit Platz für bis zu drei Rollifahrer. Kontakt:

<http://OderNichtOderDochMedien.jimdo.com>

### Kiel: Müllcontainer mit Ablage für Pfandflaschen



Sie schlucken 160 Liter Müll und sollen bis zu 25 altgediente Mülleimer ersetzen: Als erste Kommune in Schleswig-Holstein ist Kiel einem Hamburger Beispiel gefolgt und hat inzwischen 14 sogenannte Big-Belly-Container in der Innenstadt aufgestellt. In jedem steckt eine solarbetriebene Müllpresse. Nachteil: Da die neuen Müllschlucker nur über eine Klappmechanik benutzbar sind, ist Flaschensammlern der Zugriff auf Pfandflaschen verwehrt. Mittlerweile hat

der Abfallbetrieb Kiel (ABK) deshalb an fünf Geräten Flaschenringe zur Ablage von Pfandflaschen befestigt (Foto: Klinner-Krautwald). Sollte sich dieses System bis Ende des Jahres bewähren und von Passanten nicht als zusätzliche Ablagefläche für Müll zweckentfremdet werden, wird der ABK voraussichtlich auch die übrigen neuen Container mit entsprechenden Ringen ausstatten.

-pb

### Wachsende Gefahr durch Crystal Meth

Vor der wachsenden Gefahr durch die synthetische Droge Crystal Meth hat jetzt Hans-Georg Hoffmann gewarnt, Leiter der Fachambulanz in Kiel. Hersteller des illegalen Meth versuchten über das gezielte Beimischen unter andere, legale Aufputsch-

mittel eine neue Konsumentenklintel zu erreichen. In den *Kieler Nachrichten* erklärte Hoffmann, dass inzwischen vor allem junge Partygänger sowie beruflich stark geforderte Angestellte Hilfe bei Suchtberatern suchen. Betroffene leiden unter psychischen Störungen, haben Halluzinationen, Panikattacken, mitunter Suizidgedanken.

-pb

### Lübeck: Zeichnungen gegen das Vergessen

Die Lübecker Künstlerin Michaela Berning-Tournier erinnert mit einer besonderen Ausstellung an die Geigerin Alma Rosé und das Mädchenorchester von Auschwitz. Rosé war Leiterin des Mädchenorchesters und starb 1944 im Vernichtungslager Auschwitz. Berning-Tournier aus Lübeck hat in mehrjähriger Arbeit mit 18 großformatigen Tuschezeichnungen die Lebensstationen von Rosé nachgezeichnet. Vernissage der Ausstellung ist Freitag, 12. September, 19:30 Uhr in der Lübecker Galerie „Defacto“. Samstag, 20. September findet dort ab 19:30 Uhr ein Liederabend mit Heidi Kommerell (Flügel) und Sabine Ritterbusch (Gesang) statt. Samstag, 4. Oktober ab 19:30 Uhr gibt es einen Gitarrenabend mit Mirco Oldigs zum Thema.

-pb

### Deutschlands Tafeln suchen junge Helfer

Junge Helferinnen und Helfer gesucht: Der Bundesverband Deutsche Tafel hat jetzt die Kampagne „Ich helf mit. Und du?“ ins Leben gerufen. Auf der interaktiven Webplattform [www.junge-tafel.de](http://www.junge-tafel.de) können junge Freiwillige im Alter von 16 bis 29 Jahren sich über die Tafeln und mögliche Einsatzgebiete informieren und Kontakt zu einer Tafel in ihrer Nähe aufnehmen. Auch Ehrenamtsbewegungen wie die Tafeln stehen immer mehr vor der Herausforderung, vor allem junge Menschen für das gesellschaftliche Engagement zu gewinnen. Derzeit arbeiten insgesamt rund 60.000 Helferinnen und Helfer bei den bundesweit über 900 Tafeln.

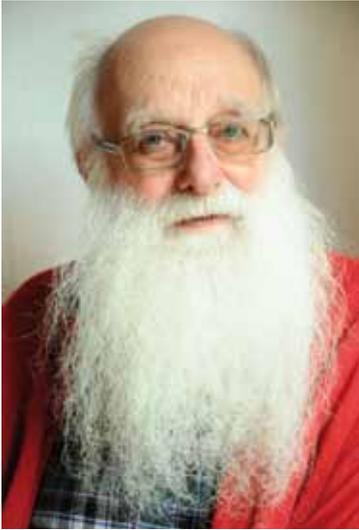
-pb



## HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am **1. September ab 17.05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen

Heftes und will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über **UKW Frequenz 98,8**. Oder Online über den Link „Livestream“ auf [www.okluebeck.de](http://www.okluebeck.de)



## Wenn neuer Bischof Magaard Aufmerksamkeit auf Kinderarmut lenkt, ist das gut

### Anmerkungen zu politischen Themen Von Ekehard Raupach

> Ich will über Kinderarmut schreiben und schreibe über den neuen Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein, Gothart Magaard. Er kommt aus einer Theologenfamilie (Vater Pastor, Mutter Theologin), ist im Raum Schleswig-Flensburg aufgewachsen, ein Schleswig-Holsteiner. Er studierte zunächst in Berlin, dann in Hamburg, sein Vikariat machte er in Lübeck-Kücknitz. Drei Jahre war er Gemeindepastor in Hamburg und dann wieder Schleswig-Holstein: Er leitete das Prediger- und Studienseminar Preetz, dann in Kiel das Personaldezernat für Pastorinnen und Pastoren. Preetz blieb Familienwohnsitz; Magaards Frau ist Lehrerin für Mathematik und Physik, zur Familie gehören drei Töchter und ein Sohn.

Wo bleibt das Thema Kinderarmut? Vor seiner Wahl am 11. April 2014, nach seinem Dienstantritt am 1. Mai hat Gothart Magaard immer wieder erklärt, die Bekämpfung der Kinderarmut sei für ihn ein Schwerpunkt: „Es ist doch unerträglich, dass etwa 70.000 Kinder in Schleswig-Holstein unter sehr schwierigen Verhältnissen aufwachsen. Um die Situation zu verbessern, benötigt unser Land viele Verbündete. Denn wir wissen, dass gerade die Versäumnisse in den ersten Lebensjahren oft langfristige Folgen für die Kinder und ihre Chancen in der Gesellschaft haben.“

Erfolg bei der Bekämpfung der Kinderarmut wünscht sich die große Mehrheit der Menschen in Deutschland; allen Politikern ist das Thema wichtig und sicher auch jedem Bischof. Aber geringer geworden ist die Kinderarmut nicht. Nehmen wir das Beispiel Kiel: Im Jahre 2009 benötigten 30 Prozent der bis 15-jährigen Kinder Sozialgeld – heute sind es 29,8 Prozent. In Kiel-Mettenhof waren vor fünf Jahren 57,6 Prozent auf Sozialgeld angewiesen, heute sind es 58,1 Prozent. Im Stadtteil Gaarden stieg die Zahl der armen Kinder von 61,4 auf 64,3 Prozent. Fazit: Im Prinzip blieb die Kinderarmut in Kiel in den letzten Jahren konstant – in den ärmeren Stadtteilen stieg sie noch an.

In Deutschland wächst der Abstand zwischen arm und reich; nirgendwo in der Eurozone ist die Ungleichheit der Menschen

krasser als in Deutschland, was Einkommen und Vermögen betrifft. Jüngst nachgewiesen: Das Betreuungsgeld mindert noch einmal die Chancen der Kinder, die ohnehin schon ganz hinten stehen. Ich fragte den Bischof, was er konkret gegen diese Entwicklung machen will. Die Antwort ist klar und einfach: „Ich weiß es noch nicht.“

Magaard sieht drei Phasen. Gegenwärtig geht es ihm um Informationen, um das Sammeln von Fakten und Eindrücken (dazu gehörte auch der Besuch der Kieler Sozialkirche). In der nächsten Phase will er Bündnisse schmieden, auf Landes- und

„Es ist unerträglich, dass 70.000  
Kinder in Schleswig-Holstein unter  
sehr schwierigen Verhältnissen  
aufwachsen“, sagt der neue Bischof  
Gothart Magaard

Kommunalebene. Bestehende Netzwerke will er stärken und ausbauen. In der dritten Phase sollen diese Bündnisse kleine Schritte gegen die Armut beschließen, deren Erfolg überprüft werden kann.

Armut zu bekämpfen ist eine klassische Aufgabe der Politik. Gleichzeitig ist es eine gesellschaftliche Aufgabe. Wenn Bischof Magaard als öffentliche Person mehr öffentliche Aufmerksamkeit auf den Kampf gegen Kinderarmut lenkt, ist das gut und kann Politikern helfen, ihre Aufgabe zu erfüllen.

Am 6. September wird Gothart Magaard offiziell in sein Amt eingeführt – schon wegen seines Kampfes gegen die Kinderarmut wünsche ich ihm viel Erfolg. <

# Armut hat viele Gesichter

## Obdachlose und Alte sind betroffen, Roma-Familien und Mittelschicht-Angehörige

> Kürzlich in einem Supermarkt in einer größeren Stadt: Eine Weile schon hatte man diesen Unbekannten unsicher durch den Laden wandern gesehen, Anfang Vierzig vielleicht, gepflegtes Äußeres, das karierte Hemd gebügelt. Mal wirft er einen Blick hier in den Gang, dann dort in den nächsten. Irgendwann, als man mit ihm allein ist vor einem dieser Verkaufsregale, fasst er sich ein Herz: Er schäme sich, diese Frage zu stellen, aber ob man mit ein, zwei Euro helfen könne?

Armut in Deutschland hat ihr Gesicht verändert. Waren es vor 15 Jahren noch vor allem ältere Männer mit längeren Bärten, die betteln mussten, ist

materielle Not mittlerweile längst in verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen angekommen. Armut ist heute männlich und weiblich, jung und alt, sie trifft alleinerziehende Mütter ebenso wie aus dem Berufsleben gerissene Männer. Familien mit minderjährigen Kindern sind betroffen. Und angesichts der Zuwanderung aus Osteuropa hat Armut auch ausländische Wurzeln.

Wer arm ist, lässt sich mit dem ersten Augenschein allein nicht mehr erkennen, Armut ist längst in vielen gesellschaftlichen Bereichen zu Hause. Viele Menschen sind von wachsender sozialer Ungerechtigkeit betroffen, der wachsen-

de gesellschaftliche Wohlstand kommt bei immer weniger an.

Die Armutsquote ist laut Armutsbericht 2013 von 14 Prozent in 2006 auf 15,2 Prozent 2012 gestiegen. Mittlerweile rund zwölf Millionen Menschen verfügen über nicht mehr als rund 950 Euro im Monat. Unter den jungen Erwachsenen zwischen 18 und 24 Jahren gilt bundesweit jeder Fünfte als armutsgefährdet. Und das, obwohl andererseits die Arbeitslosenquote von 7,7 Prozent in 2010 auf nun 6,6 Prozent (Juli 2014) gesunken ist.

Für den Paritätischen Wohlfahrtsverband „ein unübersehbarer Fingerzeig auf Niedriglöhne und prekäre Beschäf-

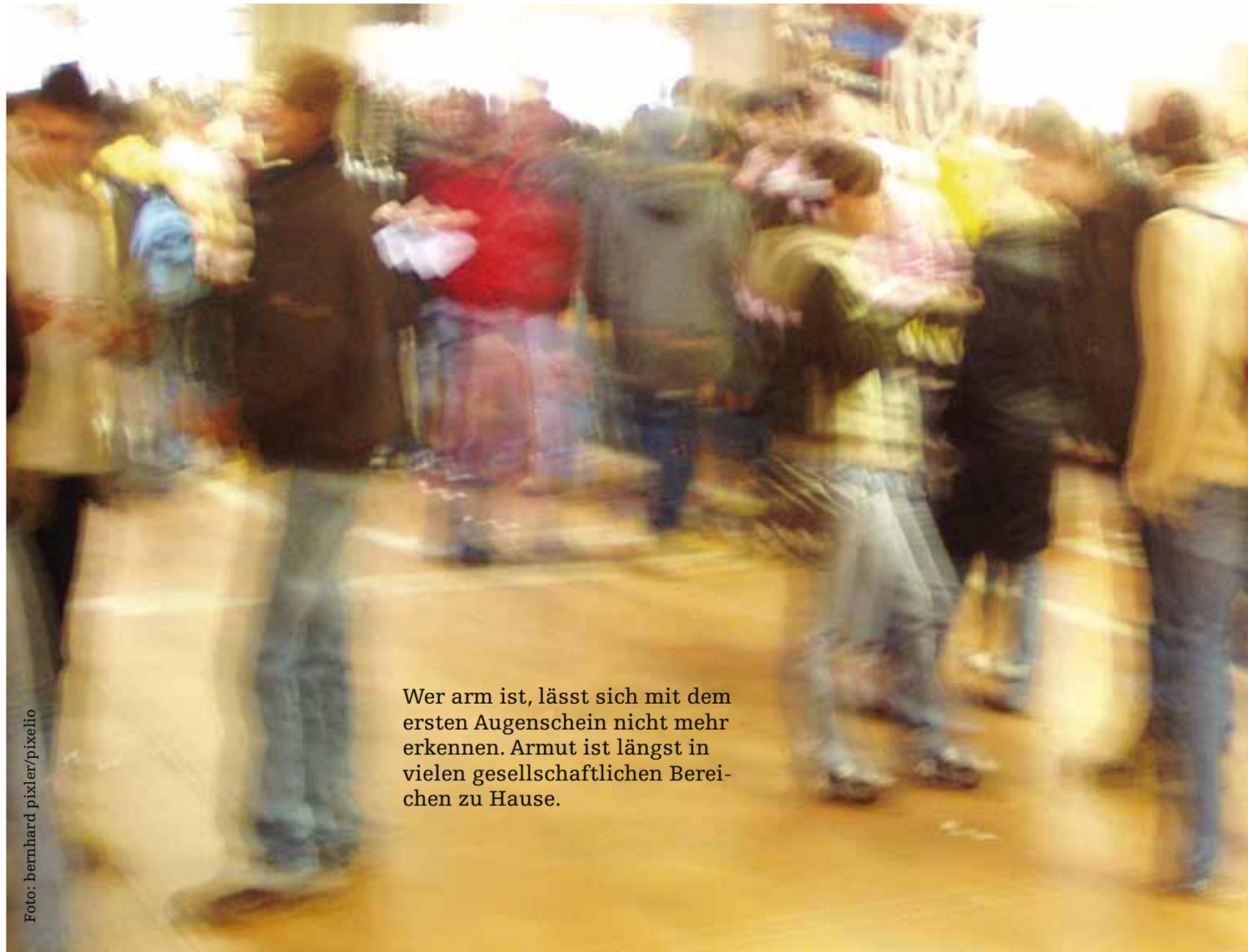


Foto: bernhard pixler/pixelio

Wer arm ist, lässt sich mit dem ersten Augenschein nicht mehr erkennen. Armut ist längst in vielen gesellschaftlichen Bereichen zu Hause.

tungsverhältnisse“. Der Paritätische spricht von einer „Amerikanisierung des Arbeitsmarktes“, dem Phänomen der „working poor“, wenn angesichts scheinbarer Erfolge in der Arbeitsmarktpolitik dennoch die Armutsquote steigt. 1,3 Millionen erhalten trotz Erwerbstätigkeit sogenannte „ergänzende Leistungen“. Schon immer galt: Wer keine Arbeit hat, wird eher arm. Neu ist: Arbeit allein schützt nicht mehr gegen Armut. Betroffen ist zunehmend auch die Bevölkerung in ländlichen Regionen. Sandra Klasen vom Kommunal-Diakonischen Wohnungsverband Heide beobachtet seit drei bis vier Jahren, dass viele Mittelschicht-Angehörige „unter extremen

finanziellen Druck“ geraten sind. Die Anzahl der Aufstocker habe zugenommen, der normale Lohn reiche zum Leben nicht mehr aus. Nicht selten gingen Arbeitnehmer zwei oder drei Jobs nach, um ihre Familien ernähren zu können. Auch in Dithmarschen verlieren zunehmend Menschen ihre Wohnung oder es wird ihnen der Strom abgestellt, weil Geld fehlt.

In den Beratungs- und Hilfeeinrichtungen heißt das inzwischen überall, mit einer erhöhten Nachfrage konfrontiert zu sein. Michaela Ketelsen vom diakonischen Tagestreff für wohnungslose Männer in Flensburg spricht von einer Verdoppelung der Besucherzahlen in

beispielsweise auf Schlachthöfen mit Hungerlöhnen ausgebeutet. Auch uns bei HEMPELS stellt die Situation seit einiger Zeit vor große Herausforderungen. Im Rahmen der Möglichkeiten haben wir landesweit rund 30 Verkaufsplätze für Rumänen und Bulgaren geschaffen; tagtäglich erreichen uns weitere Anfragen, die wir bislang nicht erfüllen können.

Bei der Kieler Tafel heißt es, dass die Vielfalt der Kunden insgesamt größer geworden ist. Und damit ebenso die Nachfrage nach Lebensmitteln. Inzwischen werden in der Landeshauptstadt jeden Tag zwei Tonnen Nahrungsspenden ausgeteilt, doppelt so viele wie früher.



## Der Paritätische spricht von einer „Amerikanisierung des Arbeitsmarktes“, dem Phänomen der „working poor“, wenn angesichts scheinbarer Erfolge in der Arbeitsmarktpolitik dennoch die Armutsquote steigt

den vergangenen zehn Jahren. „Viele schämen sich oder resignieren“, so Ketelsen, „sie haben kaum noch Sozialkontakte, auch in dieser Hinsicht sind sie von Armut betroffen.“

Armut in Deutschland hat viele Ursachen; Arbeitslosigkeit gehört dazu, aber zunehmend auch Flucht aus Kriegs- oder Krisengebieten. Aus osteuropäischen Ländern wie Bulgarien oder Rumänien kommen nicht nur gut ausgebildete Techniker oder Ingenieure nach Deutschland. Es kommen auch Menschen, die krassem Elend, rassistischen Diskriminierungen wegen ihrer Roma-Zugehörigkeit oder totaler Perspektivlosigkeit entfliehen wollen. Manche werden als Leih- oder Werkvertragsar-

Armut in Deutschland hat inzwischen viele Gesichter. Einige wie den bettelnden Obdachlosen kennt man seit Jahren, an andere wie die vor Hunger und Elend geflohene Roma-Familie wird man sich wohl weiter gewöhnen müssen, solange die internationale Politik noch keine wirklichen Lösungen für deren Probleme anbietet. Auch arme alte Menschen sind schon länger nicht mehr zu übersehen. Und die Not eines aus der Mittelschicht heraus nach unten Gerutschten wird man vielleicht weiterhin erst wahrnehmen, wenn der im Supermarkt oder anderswo Fremde verschämt um eine Spende bittet.

Text: Peter Brandhorst

Textilarbeiter aus der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh auf dem Weg von der Arbeit nach Hause.

Foto: REUTERS/Chor Sokunthea





# Verdammt eng hier

Foto-Essay über einige Auswirkungen der Überbevölkerung



Foto: REUTERS/Stringer

Teilnehmer einer Aufnahmeprüfung für ein Aufbaustudium an einer Universität im chinesischen Wuhan.



Foto: REUTERS/Stringer

Vor einem Studentenwohnheim im chinesischen Wuhan hängt Wäsche.

Mehr als sieben Milliarden Menschen leben jetzt auf der Erde, und die Zahl steigt weiter. Überbevölkerung wird zu einem weiteren Problem, welches das Bevölkerungswachstum mit sich bringt – zusätzlich zu steigender Umweltbelastung, Nahrungsmittelknappheit und schwindenden Energiereserven. In Asien lebt mehr als die Hälfte aller Menschen. Unser Foto-Essay mit Aufnahmen der Agentur Reuters zeigt einige Auswirkungen der Überbevölkerung auf die Wohn- und Transportsituation in mehreren Ländern.

Dankeschön an: [www.street-papers.org/INSP](http://www.street-papers.org/INSP)



An der Zugangstür einer überfüllten S-Bahn in der indonesischen Hauptstadt Jakarta hängen Menschen, die noch mitfahren wollen.



Tausende Arbeitssuchende strömen auf eine Jobmesse in Chongqing, China.



Foto: REUTERS/Shi Tou

## Zugehört

Musiktipps von  
Michaela Drenovakovic  
und Britta Voß



### LA ROUX: Trouble in Paradise



La Roux  
Trouble in Paradise

> Als La Roux vor fünf Jahren mit den beiden Knüller-Hits „Bulletproof“ und „In for the Kill“ auf der musikalischen Bildfläche auftauchte, waren nicht nur wir hin und weg. Es war aber auch ein echtes Gesamtkunstwerk, das La Roux bot: knallgrelle Synthesizer-Popgewitter, die quasi zum Tanzen zwingen, dann der unfassbar coole, androgyne Stil von Sängerin Elly Jackson mit den feuerroten, zur Tolle hochgestylten Haaren. Und natürlich auch ihre unverwechselbare Stimme, die hier und da auch schon mal an der Heulbojen-Grenze kratzte. Leider machte genau die der damals erst 21-jährigen Britin auch arge Probleme, als der unerwartete Welterfolg des ersten Albums sie förmlich überrollte. Durch den Stress versagte die Stimme, ein Albtraum für wohl jede Sängerin. Dazu kam das Zerwürfnis mit ihrem musikalischen Partner Ben Langmaid – lange Zeit sah es nicht so aus, als wenn die Musikwelt noch mal etwas von La Roux hören würde. Aber Elly Jackson ist zurück, mit neuem Produzenten und neuer Lässigkeit. Die knalligen 80er Beats, die immer etwas an Yazoo oder Erasure erinnerten, sind deutlich zurückgefahren. Genau wie der Einsatz von Jacksons Kopfstimme. Wie die gesamte Musik wirkt auch ihr Gesang jetzt viel entspannter und wärmer, neu im La Roux Universum sind auch Funk-Gitarren und Bassläufe. „Beim ersten Hören dachte ich noch, dass es nicht mehr zündet für mich. Aber eigentlich ist es ein tolles Sommeralbum. Mein Favorit: „Sexotheque“, meint Britta. Michi mag am liebsten die erste Single „Uptight Downtown“: „Klar, es ruft einen nicht mehr ganz laut auf die Tanzfläche wie das Debütalbum. Aber mit leichter Verzögerung gehört das Album nun fest zum Inventar auf meinem MP3-Player und begleitet mich fast jeden Tag.“ <

## Durchgelesen

Buchtipps  
von Ulrike Fetkötter



### KERSTIN EKMAN: Schwindlerinnen



Kerstin Ekman  
Schwindlerinnen  
Piper Verlag München

> Lillemor Troj, bereits 80 Jahre alt und gefeierte Schriftstellerin, hat einen Termin bei ihrem Verleger. Max war ganz erstaunt und will nicht glauben, dass sie einen Unterhaltungsroman geschrieben hat. Und so hat er Lillemor in sein Büro bestellt. Vor ihm auf seinem Schreibtisch liegt ein beeindruckender Manuskriptpacken. Doch Lillemor kennt das Manuskript nicht. Das Manuskript stammt aus der Feder von Babro Andersson. Und die kennt Lillemor allerdings ziemlich gut. Babro hat sie Zeit ihres Lebens begleitet. Und nun droht Babro ihr, die sich auf dem Gipfel ihrer Ruhms befindet, mit diesem Manuskript mit einer folgenschweren Enthüllung: Sie will der Welt verraten, wer Lillemors bekannte und erfolgreiche Romane wirklich geschrieben hat. Babro Andersson hat die abgründige gemeinsame Geschichte der beiden Frauen, ihrer Stärken und Schwächen und ihrer gegenseitigen Verletzungen geschrieben – und die unerhörte Chronik eines großen Betrugers. Kerstin Ekman ist eine herrlich vergnügliche und gleichzeitig tiefsinnige Persiflage auf den Literaturbetrieb gelungen. Die große Schwedin kann eben nicht nur Krimis. <



## Angeschaut

Filmtipp  
von Oliver Zemke



### JEAN-PIERRE JEUNET: Die Karte meiner Träume



Jean-Pierre Jeunet  
Die Karte meiner Träume

> Jeunet hat den Kinofans viele Juwelen wie „Delicatessen“ oder „Die fabelhafte Welt der Amelie“ geschenkt, doch diese Literaturverfilmung hinterlässt zwiespältige Gefühle. T. S. Spivet ist ein süßer zehnjähriger Bengel, der auf einer einsamen Ranch im Westen der USA lebt und, da er ein (noch unerkanntes) Genie ist, ein Perpetuum Mobile erfindet. Naja, zumindest annähernd. Seine Idee schickt er an eine Uni nach Washington, wo er prompt einen Preis gewinnt und geehrt werden soll. Da seine Mutter sich jedoch ausschließlich für Insekten und kaputte Toaster zu interessieren scheint und sein introvertierter Vater in seiner eigenen Cowboywelt lebt, weicht er sie nicht ein und reist heimlich als blinder Passagier mit einem Güterzug quer durchs Land. Und erreicht nach kleinen Abenteuern sein Ziel. Der ersten Überraschung der Universitätsleitung („Was? Sie sind erst zehn Jahre alt?“) folgt ein großes Bohei um dieses Wunderkind mit Schlagzeilen und Fernsehauftritten. Doch T. S. ist nicht nur ein Genie, sondern trägt auch die Last mit sich, zu glauben, Mitschuld am Tod seines Bruders vor einigen Jahren zu sein, worüber in der Familie nie geredet wurde. Doch während seiner Dankesrede an der Uni erzählt er endlich davon. Dies ist die vielleicht schönste und fast ergreifende Szene in einem fast guten Film. Die Charaktere: skurril oder nett oder anstrengend, die lange Reise im Zug bleibt fade, es fehlt der Humor oder die Spannung oder die Tiefe, so als wollte Jeunet sich nicht entscheiden. Sehr schön allerdings: die vielen Aufnahmen des „weiten Westens“. Da könnte man ins Träumen geraten. <

## Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

### Mieterrechte bei Mischmietverhältnissen

> Sie haben mit ein und demselben Mietvertrag eine Wohnung und Geschäftsräume im selben Haus angemietet. Völlig unerwartet kündigt Ihnen Ihr Vermieter das Mietverhältnis, und zwar ohne Angabe von Gründen. Bei Wohnraummietverhältnissen wäre diese Kündigung unwirksam – nicht aber bei gewerblichen Mietverhältnissen. Sie fragen sich: Welches Recht gilt denn nun bei meinem Mischmietverhältnis? Genau diese Frage hat der Bundesgerichtshof jetzt geklärt. Mit Urteil vom 09.07.2014 zum Aktenzeichen VIII ZR 376/13 hat der BGH den Standpunkt eingenommen, dass bei Mischmietverhältnissen „alle auslegungsrelevanten Umstände des Einzelfalls zu berücksichtigen sind“. Dazu gehört zum Beispiel die Verwendung des jeweiligen Mietvertragsformulars, das Verhältnis der Flächen, die der wohnli-

chen und der gewerblichen Nutzung dienen, oder die Verteilung der Gesamtmiete auf die Wohnung beziehungsweise das Gewerbeobjekt. Wenn das Gewerbe nicht überwiegt – so der Bundesgerichtshof –, sind vorrangig die für die Wohnraum-miete geltenden Vorschriften anzuwenden. Andernfalls würden die zum Schutz des Wohnraummieters bestehenden zwingenden Sonderregelungen unterlaufen. Wenn zum Beispiel für Ihr Vertragsverhältnis ein Wohnraummietvertrag verwendet wurde und die Wohnfläche größer ist als die Gewerbefläche, darf angenommen werden, dass Wohnraum-mietrecht gilt. Ihr Vermieter müsste also einen der gesetzlichen Kündigungsgründe für sich in Anspruch nehmen können – zum Beispiel Eigenbedarf – und diesen auch vortragen, wenn die Kündigung wirksam sein soll. <



Stephan Sombrutzki

Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben regelmäßig zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen Stephan Sombrutzki. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

### Wichtige Urteile zum Sozialrecht

#### Schimmel in der Wohnung begründet Umzugsgrund

> Von einer Erforderlichkeit des Umzuges kann nicht erst bei Eintritt eines Gesundheitsschadens ausgegangen werden. Bereits bei einer konkreten Gesundheitsgefährdung durch Schimmel in der Wohnung ist das Jobcenter verpflichtet, die Zustimmung zu einem Umzug zu erteilen. Der Fall: Nachdem sich in der Wohnung einer Hartz-IV-Bezieherin nach einer Schimmelentfernung in kurzer Zeit erneut Schimmel gebildet hatte, kündigte sie ihre Wohnung. Die Zustimmung zur Anmietung einer neuen Wohnung lehnte das Jobcenter mit der Begründung ab, nach der Stellungnahme des Gesundheitsamts sei bei baulichen Mängeln vorrangig der Vermieter für deren Behebung zuständig. Die Leistungsempfängerin müsse bei ihrem Vermieter eine erneute Schimmelsanierung durchsetzen, da andernfalls auch ein Nachmieter einer Gefährdung durch

Schimmel ausgesetzt wäre. Dieser Argumentation folgte das SG Kiel nicht. Das Hinwirken auf weitere Beseitigungsmaßnahmen sei der Antragstellerin nicht zumutbar. Von ihr „kann nicht verlangt werden, ihre Gesundheit im Interesse der Solidargemeinschaft weiter zu gefährden. Etwas anderes kann auch im Hinblick auf die Stellungnahme des Gesundheitsamts nicht gelten. Dessen Ausführungen stehen in keinem Zusammenhang mit den von der Antragstellerin geltend gemachten gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Weshalb es der Antragstellerin zumutbar sein soll, sich im Interesse etwaiger Nachmieter weiterhin den gesundheitsgefährdenden Zuständen in ihrer Wohnung auszusetzen, erschließt sich der Kammer (...) nicht.“ (SG Kiel, Beschluss vom 29.7.2009, S 9 AS 399/09 ER) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage [www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de) unter „Miet- und Sozialrecht“.

## „Mein Ziel ist, die Krankheit zu besiegen“

Marc Wisotzki, 28, aus Flensburg verkauft am Südermarkt in der Innenstadt

> Meine Kunden wissen es sicherlich: Wenn ich an meinem Flensburger Verkaufsplatz am Südermarkt, Ecke Rote Straße stehe, dann spreche ich sie nur selten direkt an. Meistens stehe ich einfach da mit der Zeitung in der Hand und warte, dass mir jemand ein Exemplar abkauft. Dass ich die Passanten nicht von mir aus anspreche, hat damit zu tun, dass es mir grundsätzlich schwerfällt, Gespräche mit anderen Menschen zu führen.

Ich leide an einer Psychose und bin deshalb seit einiger Zeit krankgeschrieben. Medikamente helfen mir, mit dieser Krankheit umgehen zu können. Zu tun habe ich mit der Psychose seit zehn Jahren, als mein Vater starb. Vermutlich hat sie aber auch mit meiner Drogenabhängigkeit in der Vergangenheit zu tun. Mein ganz großes Ziel ist, diese Krankheit erfolgreich zu besiegen, damit sie irgendwann Geschichte wird.

15 war ich, als ich in Kontakt zu Drogen kam. In der Clique, in der ich mich damals bewegte, gehörten Drogen zum

Alltag. Zum Glück werde ich inzwischen seit zwei Jahren substituiert. Seitdem gehts mir von der Psychose abgesehen eigentlich ziemlich gut, ich habe überhaupt keinen Beikonsum mehr.

Meine Eltern waren mir immer wichtig. Die Kindheit würde ich als gut bezeichnen. Als mein Vater vor zehn Jahren starb, war das ein großer Schock

für mich. Mit meiner Mutter habe ich bis heute einen sehr guten Kontakt. Die Hauptschule habe ich zunächst mit dem Abgangszeugnis der achten Klasse verlassen und anschließend den Hauptschulabschluss nachgemacht.

Seit der Schule bin ich arbeitslos. Zwischendurch habe ich mal hier und mal dort ein bisschen gearbeitet und auch







HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

## Achims Kartoffelsalat mit Bollen und Schmorgurken

> Unser Lübecker Verkäufer Achim Strehl ist in der DDR aufgewachsen, genauer: in Calbe an der Saale, Stadt der Bollen. Bollen ist dort die Bezeichnung für Zwiebeln, die Region um Calbe ist eines der größten Zwiebelanbaugebiete Deutschlands. Klar, dass bei dem heute 62-jährigen Achim Zwiebeln immer wieder fester Bestandteil des Speiseplans sind – damals wie jetzt. In seinem Elternhaus gab es häufig Kartoffelsalat mit warmen, gedünsteten Bollen und Schmorgurken.

Die Kartoffeln als Pellkartoffeln 20 Minuten kochen. Zwischenzeitlich die Zwiebeln schälen und in kleine Würfel schneiden. In einer Pfanne bei mittlerer Hitze in Butter und Öl glasig schmoren. Die gewürfelten Schmorgurken hinzugeben und nicht zu lange mitdünsten. Sie dürfen nicht zu viel Saft verlieren. Mit reichlich Salz und Pfeffer abschmecken. Die lauwarmen Kartoffeln pellen und ganz oder in Scheiben geschnitten in eine Schüssel geben. Anschließend Zwiebeln und Gurken über die Kartoffeln geben. Dazu passt ein Löffel Senf. Wer mag, kann die Kartoffeln zuvor auch mit etwas Milch und geriebenem Muskat zu Stampfkartoffeln verarbeiten.

Für 4 Personen:

500 g festkochende  
Kartoffeln  
4 – 6 Zwiebeln  
2 Schmorgurken  
Butter, Öl  
Salz, Pfeffer,  
Senf

Achim wünscht guten Appetit!

## Haben Sie Interesse an einem **WARTEZIMMER-ABO?**

**Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine zusätzliche informative und unterhaltsame Lektüre und zeigen gleichzeitig soziales Engagement.** Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Coppypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

### HEMPELS-Abo

**Ja**, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

### Unsere Daten

\_\_\_\_\_  
Praxis, Kanzlei

\_\_\_\_\_  
Ansprechpartner/in

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin  
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E- Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach anrufen:

(04 31) 67 44 94

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderer von HEMPELS,

die erfreuliche Nachricht: Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe können wir einen Spendeneingang von insgesamt 4.240 Euro zugunsten unserer Suppenküche vermelden. Dafür allen Spendern und Spenderinnen vielen Dank!

Ich bin zuversichtlich, dass wir den Jahresfehlbetrag von 6.000 Euro durch Ihre Spenden ausgleichen werden. Sie können auch helfen durch den Kauf eines oder mehrerer Nistkästen und Futterhäuschen zum Stückpreis von zwölf Euro (zzgl. Versand), die uns von der JVA Kiel gespendet wurden (wir berichteten im August). Geben Sie Vögeln ein Obdach!

Unsere Spenden-Kontonummer: IBAN: DE17 2106 0237 0001 3163 00; BIC: GENODEF1EDG  
Kontakt für Nistkästen: (04 31) 67 44 94. E-Mail: [verwaltung@hempels-sh.de](mailto:verwaltung@hempels-sh.de)



Ihr Harald Ohrt

## Mittagstisch im Kieler Gemeindezentrum St. Markus

### Ein praktisches Beispiel: Wo unsere HEMPELS-Suppenküche hilft

> „Am interessantesten ist immer der Donnerstag. Da hält Pastor Beese vor dem Essen eine kleine Andacht. Das letzte Mal ging es darum, dass man es ja unmöglich allen recht machen kann. Er erzählte die Geschichte von einem Großvater, der mit seinem Enkel und einem Esel unterwegs ist. Erst reitet der Junge, und der Alte führt das Tier. Dann wird er darauf angesprochen, dass es doch ziemlicher wäre, dass der Junge zu Fuß geht, und sie wechseln die Positionen. Der nächste, der ihnen begegnet, findet, dass der Kleine zu kurze Beine hätte, um die ganze Zeit zu laufen und dass das Tier doch beide gleichzeitig tragen könne. Einem anderen tat dann der Esel leid, woraufhin Großvater und Enkel den Esel gemeinsam tragen... Die Kartoffeln sind heute ein bisschen hart, die eignen sich besser für Kartoffelsalat“, sagt Alfred Toschke und muss dann selber lachen.

Der 58-Jährige ist regelmäßiger Besucher des Mittagstisches des Gemeindezentrums St. Markus in Kiel-Gaarden, für den unsere HEMPELS-Suppenküche das Essen zubereitet. „Alleine kochen macht keinen Spaß. Hier treffe ich Leute, und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr nett.“

Insgesamt 30 Jahre hat er bei HDW gelernt und gearbeitet. Dann ist er wie viele Kollegen während der Werftenkrise entlassen worden. In verschiedenen



Alfred Toschke, Besucher der Suppenküche im Gemeindezentrum St. Markus.

Qualifizierungskursen hat er seine Metallverarbeitungskenntnisse auf dem aktuellen Stand gehalten. Ob er Aussicht auf eine erneute Arbeitsstelle hat? Er weiß es nicht.

An vier Tagen in der Woche nimmt Pastor Tom Beese am Mittagstisch teil. Hier führt er Gespräche mit den Gästen, nimmt Anteil, hilft, berät und hält Donnerstags die besagte Andacht. „Der Mittagstisch ist seit Jahren fester Bestandteil unseres Gemeindezentrums und wird sehr gut von den Besucherinnen und Besuchern angenommen. Wir machen keine Werbung und haben auch

keine Hinweistafel draußen aufgestellt.“ Dieses Angebot soll auch in Zukunft Bestand haben. Die Kirchengemeinde hat gerade erst die Räumlichkeiten neu gestaltet und um einen großzügigen Ausgabetermin erweitert. Auch Sie können helfen mit einer Spende, Stichwort „Suppenküche“: Mit einem Euro ist das tägliche Mittagessen für drei Menschen gesichert, mit dem Kauf eines Nistkastens für zwölf Euro sind das immerhin 36 Essensportionen.

**Text:** Harald Ohrt  
**Fotos:** Heidi Kliner-Krautwald

## SUDOKU

## Lösung Vormonat

1	7	9	5	2	4	3	8	6
8	3	4	6	1	7	5	2	9
5	6	2	8	9	3	4	7	1
4	2	6	3	7	9	1	5	8
3	1	8	4	5	2	6	9	7
9	5	7	1	6	8	2	4	3
7	4	1	9	3	5	8	6	2
6	9	5	2	8	1	7	3	4
2	8	3	7	4	6	9	1	5

Leicht

7	1	5	6	4	9	8	2	3
9	3	4	2	8	1	5	6	7
6	8	2	7	3	5	9	4	1
3	5	1	8	7	2	4	9	6
4	9	8	1	5	6	3	7	2
2	6	7	4	9	3	1	8	5
1	4	3	9	2	7	6	5	8
8	2	6	5	1	4	7	3	9
5	7	9	3	6	8	2	1	4

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

1	2				9	3		
			3					
	8	2	1	9	6			
	2		5	8	1		6	
6		1		7		2		8
	7		9	6	2		5	
		5	6	9	3	1		
			2					
2	7				4	6		

Leicht

		1	2	4	8	7		
9								8
		8		7		1		
8			3	9	4			6
	9			8				3
1			7	2	5			4
		5		3		4		
4								5
		9	4	5	2	8		

Schwer

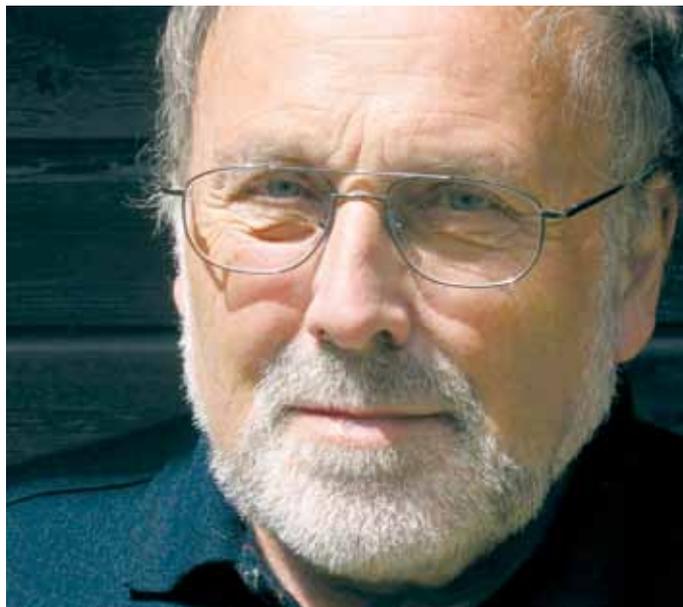
## HEMPELS-KARIKATUR von Berndt Skott



## Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



## Die Russen kommen!

> Oh Gott, oh Gott, die Russen kommen. Die brechen bei mir ein und stehlen meine Daten und räumen mein Konto ab und lesen die Briefe an meine drei Geliebten und lesen diese Zeilen, während ich sie hier auf meinem Computer schreibe. Zwölf Russen sitzen irgendwo in Südrussland, spähen die Opfer aus, steigen nachts in meinen PC und schleppen die Daten-Beute nach Russland. Und wenn ich wissen will, ob sie meine Daten geklaut haben, muss ich artig anfragen und was dafür bezahlen. Aber, Gott sei Dank: es gibt ja ein Gegenmittel. Alle klugen Online-Experten sagen: Sofort alle Passwörter ändern! Auf keinen Fall das gleiche Passwort für alle Gruppen, sondern für jeden Bereich ein anderes: für den E-mail account, für youtube, für Twitter, iTunes, für Facebook, fürs OnlineBanking, für google – für meinen Server. Und alle Passwörter sollen mindestens acht Stellen haben. Und keines davon darf ich auf meinem PC speichern. Es sollen auch möglichst keine Worte sein, die es wirklich gibt, sondern mehr so Fantasieworte wie Orgasmusgabel77 oder Kaulquappensuppe9 oder Scherzgebirge 668. Oder noch besser willkürlich Buchstaben und Zahlen durcheinander,

ungefähr so: UON73KF2 oder VPA8KLM17. Und die muss ich alle auswendig lernen und darf sie nicht verwechseln. Falls ich sie nicht alle behalten kann – ich muss ja auch noch behalten, welches Passwort für welchen account gelten soll –, muss ich sie auf einen Zettel schreiben und in die Unterhose stecken, sonst können sie mir ja gestohlen werden.

Es gibt aber auch Internetdienste, bei denen man seine Passwörter speichern kann. Aber dann braucht man ein achtstelliges Passwort für den Speicher seiner Passwörter. Und wenn das verloren geht, ist alles aus. Dann haben die Russen gewonnen und kommen und nehmen alles mit – meinen Hund, meine Frau, mein Auto und meinen Wodka. Nur meinen Käse, den muss ich behalten. <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dvtv).

wer sagt  
denn, dass  
Superhelden  
groß sein  
müssen?



Ideen müssen nicht groß sein, sondern **stark.**

**ideenwerft**  
WERBEAGENTUR

BÖRN 4-8 | LABOE | 04343 619900 | WWW.IDEENWERFT.COM



Es ist wieder so weit,  
der Herbst  
steht vor der Tür!

Haben Sie Bekleidung, Haushaltswaren, Elektrogeräte, CD, DVD, Fahrräder,  
die Sie nicht mehr benötigen?  
Wir freuen uns auf Ihre Spenden!

**OBOLUS** Zentrum  
Lachwitz 10a  
Tel. 0431 / 719 945 20  
Mo - Fr 09:00 - 18:00 Uhr Düstedorf  
Hafen 75  
Tel. 0431 / 200 72 12  
Mo - Fr 8:00 - 13:00 Uhr  

## Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice  
bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

**VOM 1. BIS 5. 9. 2014 IM ANGEBOT:**



SÜßWÄSTEREI  
**Steinmeier**  
Fruchtsäfte vom Feinsten

Steinmeier Apfelsaft  
(klar und trüb)

**9,99 €** je 12 x 0,7l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel  
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr  
Telefon: 0 43 29 / 8 16

# Helfen auch Sie uns helfen und spenden Sie jetzt!

HEMPELS-Spendenkonto bei der EDG  
IBAN: DE17 2106 0237 0001 316300  
BIC: GENODEF1EDG

**HEMPELS**  
Das Straßenmagazin  
für Schleswig-Holstein